

noch einmal einen Rundgang machte, stieg ich zur Stätte der Kreuzauffindung hinunter und las meine Matutin. Ich hatte nämlich große Freude an diesem unterirdischen Raum, weil er ruhig und ich darin allein war; denn der Kalvarienberg und das Grab des Herrn und die anderen oben gelegenen Stätten waren dauernd mit Pilgern erfüllt und voller Lärm.

0274

0272

Inzwischen liefen einige von meinen Herren mit ihren Dienern oben durch den Tempel, leuchteten in jeden Winkel und suchten mich, daß ich ihre Beichte höre und ahnten nicht, daß ich hier war. Endlich aber kamen sie zu mir herunter, und <I, 312> ich hörte sie an, wobei ich auf dem Sessel der Hl. Helena saß, den ich oben, I, 295 f., erwähnt habe.

0278

0268

Über den im Grab des Herrn gefeierten Gottesdienst, die Art und Weise der Feiern und die Ordnung.

0283

0263

Als es aber Mitternacht war, lief der Sakristan mit einem Holzbrett durch den Tempel und gab mit lautem Klopfen das Zeichen zur Matutin. Sowie ich das hörte, stand ich sofort auf und ging, ohne noch den Beichtenden eine andere Zeit zu bestimmen, zu der ich sie hören wollte, in die Sakristei, die an die Kapelle der seligen Jungfrau angebaut ist, und kleidete mich zur Meßfeier an (diese Kirche hat nämlich, so wie die in Bethlehem, das Privileg, daß immer um Mitternacht Messen gefeiert werden dürfen). Gehörig vorbereitet, ging ich also in das Grab des Herrn und hatte darin in Ruhe Zeit, um als erster zu feiern; und in der Freude über die Auferstehung des Herrn zelebrierte ich. Während meiner Messe ließ ich einige von den Adligen an der Kommunion teilnehmen, und das im heiligen Grab und im Auftrag des Pater Guardian. Nach mir kamen andere Priester zur Feier der Messe im heiligen Grab und an den drei weiteren Stätten, von denen ich oben, I, 284, im 6. Artikel gesprochen habe.

0323

0223

0373

0173

0773

Doch gibt es um den Platz im heiligen Grab heftigen Streit unter den Priestern, besonders wenn es viele sind. Sie stehen nämlich vor dem Grab und warten auf den Zelebrierenden, und sobald er vom Altar weggeht, tritt sofort ein anderer heran, und während jener, der zelebriert hatte, die heiligen Gewänder auszieht, stehen fünf oder sechs oder mehr neben ihm, die alle darauf aus sind, diese Gewänder zu bekommen. Und wenn er die Alba ablegt, ergreifen alle sechs oder mehr diese und ziehen daran und streiten sich mit Worten so sehr, daß sie es beinahe bis zu einer Schlägerei bringen. Ich habe da Streitende gesehen, die so sehr erregt waren, daß, als ein Priester zu einem anderen sagte: "Laß mir das Gewand", der andere dagegen sagte: "Ich will es haben, du bist nicht würdig, daß du vor mir den Vortritt hast". Der andere entgegnete: "Und du bist der Feier nicht würdig, deshalb komme ich vor dir, weil ich würdiger bin als du". Und unter dem brachten sie es bis zu argen Schmähungen und Beschimpfungen und zerrten an der Alba, bis sie beinahe zerriß. Siehe, wer hat jemals einen unvernünftigeren Zank gehört! O welche Narrheit, welche Unbesonnenheit, welche Blindheit! Ich bin der Meinung, daß die, die so streiten, eine verblendete, törichte und für den Herrn und die Menschen verabscheuungswürdige Frömmigkeit <I, 313> haben, und es für sie unvergleichlich viel besser wäre, sich zurückzuhalten, als sich mit solcher Verblendung in ihren Gottesdienst zu drängen; ja, es wäre für sie besser gewesen, sie hätten Jerusalem nicht gesehen.

Ende

Anfang

Mich schmerzte das sehr für die weltlichen Pilger, die dabeistanden und dies als großes Ärgernis betrachteten. Ich selbst bin vielleicht aus mangelnder Ehrerbietung nicht so sehr auf das Zelebrieren aus gewesen wie jene; und lieber wäre ich ohne Zelebration von Jerusalem